

Philosophische Semantik

SS 2009

Manuel Bremer

Vorlesung 2

Methodik (I): Philosophische Semantik und Kognitionswissenschaften

Philosophical Method

1. When philosophers investigate some topic they do neither empirical work in the way (natural) scientists do (making experiments) nor in the sense of the empirical social sciences (making surveys, say, intuitions on some relevant topic).
2. Philosophers consult empirical results as they may confirm or contradict philosophical theories. Some questions may be passed over to science. Philosophers then see what comes to them, and how the results then fit to the wider philosophical context [cf. *supplementary naturalism*, below].

3. Philosophers read books by other philosophers to

(i) assess the theories present or

(ii) consider options taken, their successes and their failures,

(iii) take the elaborations of some problem as *statements to reconstruct our conceptual scheme and our reflected judgements on it* (including traditional ideas, intuitions, prejudices).

In this case philosophers systematize and comment on earlier work. They develop questions and see new alleys in that fabric.

[Abstractly seen scientists often work somewhat in the same fashion with respect to other scientists' theories.]

4. Philosophers start their own theorizing – or at least some part of it – *ab ovo* in the proverbial easy chair or at their PC keyboard etc. In this case they turn on their own general knowledge, linguistic or logical competence, and try to state precisely interconnections in their conceptual scheme, or

describe precisely the workings of their (procedural) capacities.

5. Especially in analytic philosophy philosophers also try to model – if feasible and elucidating with quite some formal treatment – the concepts or capacities under consideration. They (re-)construct formal systems to (partially) capture our conceptual scheme.
In this formal philosophy not only consults the empirical (cognitive) sciences, but also those parts of philosophy continuous with (meta-)logic, computability and (meta-)mathematics.
6. Considering both this dual perspective on the empirical (cognitive) sciences and the formal sciences philosophers are mediators and those who try to unify all these results and theories into a coherent picture.
Interconnections and coherence being thus a philosophical tenet. [This being a further reason why philosophers use so many books.]
7. In all this the background assumption concerns our possession of *a single conceptual scheme* which to elucidate is one essential part of a theory of cognition.

Philosophers and Scientists

1. The task of the philosopher is not finding some empirical result or finding some new theorem, although occasionally he or she may do so. [Especially in formal philosophy doing proofs and establishing meta-theorems may be a form of epistemology.]
In general philosophers do not concern themselves with work in the laboratory.
2. Philosophers when they treat then of the (empirical) sciences are often rather educated lay people than specialists themselves.
[Scientists often believe they themselves are in a better position to set out their theories to the lay folk – sometimes they are.]

3. Philosophers, however, are specialists in some important areas here:
 - (i) philosophers of science often have a clearer picture of the theory development and the methodological paths followed than the scientists involved. [Scientists if they thoroughly and up to state of the art reflect on methodology can, of course, do the same. They do then their philosophy of science themselves. Of course they can, but often they just don't or stick to unjustified self-descriptions.]
 - (ii) Philosophers follow the interconnections between different sciences and our folk conceptions, our self-understanding. In this resides the importance of an integrated view; the dangers to be avoided concern fantastic – attention getting – claims couched in terms that only talk past the usage in another field.
4. What philosophers do may not so easily be pointed at, but from the perspective of an integrated (scientific) human self-understanding this is as indispensable as finding empirical results.

Philosophische vs. Linguistische Semantik

1. Philosophische Semantik als (re-)konstruierend
2. Die Grundfrage der Formalen Semantik
3. Philosophische Semantik und Naturalismus
4. Verkehr zwischen analytischer Philosophie und Linguistik

(ad 1) Philosophische Semantik als (re-)konstruierend

Rekonstruktion, Kohärenzprüfung,
angemessener(er) Sprachgebrauch

„Philosophie besteht darin, Kategoriengewohnheiten durch
Kategoriendisziplin zu ersetzen.“
(Ryle, 1969: 5).

These: *Philosophie schließt immer Sprachnormierung ein.*

(ad 2) Die Grundfrage der Formalen Semantik

„Die Frage, was es heißt, einen Ausdruck einer semantischen Form bzw. die Form dieses Ausdruckes zu verstehen, können wir als die formalisierte Bedeutungsfrage bezeichnen.“

(Tugendhat 1976:54)

Ein Ansatz: allgemeine Struktur: Gehalt & Bejahungsmoment, $\models \alpha$

- (1) Es ist wahr, dass Bayern im Halbfinale steht.
Verneinung: Bejahung des Gegenteils.
- (2) Es sei der Fall, dass die Türe geschlossen ist.
Verneinung: Zurückweisen der Forderung als illegitim
- (3) Antworte mit „Ja“ oder „Nein“, je nachdem,
ob folgende Aussage wahr ist: p.
Verneinung: Zurückweisung der Antwortpflicht
- (4) Sage mir, wer zuerst Amerika von Westen her erreichte.

„Die Grundfrage ist, wie es denn zu verstehen ist, daß unser gesamtes sprachliches Verstehen die Struktur von Ja/Nein-Stellungnahmen verschiedener Modi zu propositionalen Gehalten hat.“ (Tugendhat 1976: 77)

„Ein Satz ist logisch wahr, wenn es ein gültiges Schema gibt, in das er sich formalisieren läßt. [...] Der Grund für logische Implikationen liegt in der semantischen Form; diese ist daher identisch mit der logischen Form.“ (Tugendhat/Wolf: 47, 101).

(ad 3) Philosophische Semantik und Naturalismus

“Wir glauben, dass Semantik als eine Naturwissenschaft betrieben werden kann und sollte, insbesondere als die empirische Untersuchung einer speziellen menschlichen kognitiven Fähigkeit, der Fähigkeit, die Bedeutungen von Wörtern und Sätzen zu verstehen.“ (Larson/Segal 1995: xi).

Scheinbar in Konflikt mit anti-psychologistischen Auffassungen:

„Wenn so das Wahrsein unabhängig davon ist, dass es von irgendeinem anerkannt wird, so sind auch die Gesetze des Wahrseins nicht psychologische Gesetze, sondern Grenzsteine in einem ewigen Grunde befestigt, von unserem Denken überflutbar zwar, doch nicht verrückbar. Und weil sie dasjenige sind, sind sie für unser Denken massgebend, wenn es die Wahrheit erreichen will.“ (Frege 1893: XVI).

„Aus den Gesetzen des Wahrseins ergeben sich nun *Vorschriften* für das Fürwahrhalten, das Denken, Urteilen, Schließen.“ (Frege 1918: 58)

Supplementärer Naturalismus

„Das naturalisierte Bild der Rationalität besagt, dass es normative Prinzipien des Rasonierens gibt, dass diese alle Menschen betreffen, und dass diese Prinzipien gewonnen werden können aus einem Prozess des Weiten Reflektierten Gleichgewichts, das unsere Urteile der ersten Stufe, was gutes Rasonieren ist, ausbalanciert mit unseren allgemeineren Intuitionen, was die normativen Prinzipien des Rasonierens sind, sowie mit verschiedensten philosophischen und naturwissenschaftlichen Theorien.“ (Stein 1996: 254f.)

Zu klären:

- (a) Was für eine Methodik „Weites Reflektiertes Gleichgewicht“ bezeichnet.
- (b) Inwiefern in dieser Methodik auch empirische Theorien zu berücksichtigen sind.

„Gegeben die Größe des Gehirns, die Anzahl der Neuronen darin sowie die Geschwindigkeit, mit der Neuronen arbeiten, und die Zeit, die ein Mensch braucht, um eine Berechnung durchzuführen, gibt es viele scheinbar plausible Prinzipien des Schließens, die in einem menschlichen Gehirn *nicht* realisiert werden können.“ (Stein 1996: 161).

“Aufgrund der einbezogenen theoretischen Überlegungen kann eine Erläuterung mittels eines Weiten Reflektierten Gleichgewichtes hochgradig revisionär bezüglich unserer ursprünglichen Intuitionen und Praktiken sein; im Ergebnis können unsere Intuitionen und naiven Praktiken im Weiten Reflektierten Gleichgewicht aufgelöst werden. Normative Prinzipien des Rasonierens sind damit nicht an das faktische Vermögen zu rasonieren gebunden.“ (Stein 1996: 152)

„Bezüglich der Rationalität und, im Weiteren, der Erkenntnistheorie sind begriffliche und empirische Fragen grundsätzlich mit einander verknüpft und von einander abhängig.“ (Stein 1996: 272).

(ad 4) Verkehr zwischen analytischer Philosophie und Linguistik

Dies betrifft alle drei der klassischen Untersuchungsbereiche

1. Syntax
2. Semantik
3. Pragmatik

Syntax, Einflüsse auf die Linguistik

Formale Systeme/Sprachen mit Ableitungsregeln; entsprechende beweisbare Eigenschaften (Komplexität, Kontextfreiheit usw.).

Chomsky Hierarchie als *Annahme*, der Sprache läge ein solches System zugrunde; Transformationsgrammatik als Vorordnung einer solchen Syntax vor der Semantik.

Syntax, Einflüsse aus der Linguistik

Angenommen die Transformationsgrammatik ist universal, dann muss sie auch *psychisch real* sein.

Dem *Geist* liegt ein solches System zugrunde (eine *Language of Thought* [Fodor])? Neue Fassung der *Denken ist Sprechen*-These.

Neue Fragen:

- Ist Sprache dann primär ein Repräsentationssystem (Chomsky)?
- Ist Denken ein in *Syntax* implementiertes Programm?

Semantik, Einflüsse auf die Linguistik

Wahrheitsbedingungen werden als semantische Regeln angegeben; die Wahrheitstheorie einer Sprache ist auch deren Bedeutungstheorie!

Montagues These:

Die natürlichen Sprachen sind genau wie formale Sprachen zu behandeln.
Programm einer Formalen Semantik.

Einfügung der natürlichen Sprache in formale Modelle und *Übertragung*
entsprechender Metatheoreme?

Semantik, Einflüsse aus der Linguistik

Der empirische Aufweis von mangelnder Kompetenz zeigt, dass viele Sprecher die Wahrheitsbedingungen nicht kennen oder feststellen können. Gehören sie dann noch zur Sprachgemeinschaft? Wer gehört dann noch dazu?

Klassifikation von Objekten orientiert sich oft an Prototypen, statt an Kriterien?

Gibt es eigentlich Definitionen im Lexikon? Sind Wörter durch ihre inferentielle Rolle semantisch bestimmt?

Das Ungenügen idealisierter Modelle führt daher zu Verbesserungen in der Philosophischen Semantik, z.B. bezüglich einer Theorie der begrenzten Bedeutungskompetenz und der Frage der „*psychologischen*“ Bestandteile der Bedeutung.

Pragmatik, Einflüsse auf die Linguistik

Die Begriffe der philosophischen Debatte wurden zu Grundbegriffen der allgemeinen linguistischen Pragmatik, z.B.

- „Präsupposition“ (Strawson),
- Theorie der „Relevanz“ und „Konversationsimplikaturen“ (Grice),
- Rahmenwerk der Sprechakttheorie (Austin, Searle).

Pragmatik, Einflüsse aus der Linguistik

Aspekte der situativen Äußerung (Tonfall ...) können bedeutungstragend sein.

Eine Theorie des (mentalen) Lexikons muss *pragmatische Marker* berücksichtigen?

Wo genau muss die Semantik-Pragmatik-Unterscheidung gezogen werden?

Literatur

- Zur linguistischen Semantik vgl. (Löbner 2002).
- Zur Philosophie der normalen Sprache vgl. (Hoche 1990).
- Viele der im Studium eingesetzten linguistischen Einführungslehrbücher enthalten sehr wenig zur Methode der Linguistik, vgl. etwa (Löbner 2002), vgl. dagegen (Pilch 1978) und (Jackendoff 2002).
- Einen Überblick zur Frage der Naturalisierung (in der Theorie der Rationalität) liefert (Stein 1996).